

Parlamentarischer Vorstoss

2019/611

Geschäftstyp:	Motion
Titel:	Masterplan Kreislaufwirtschaft
Urheber/in:	Simon Oberbeck
Zuständig:	—
Mitunterzeichnet von:	Bräutigam, Dudler, Keller, Krebs, Meyer, Ryf, Scherrer, von Sury d'Aspremont, Wicker
Eingereicht am:	26. September 2019
Dringlichkeit:	—

Im Baubereich entsteht gewichts- und volumenmässig sehr viel Abfall. Dieser Abfall kann entweder deponiert oder dann mit den heute verfügbaren Technologien und Anlagen zu einem relevanten Anteil als Recyclingbaustoffe in neuen Bauten wiederverwendet werden. Letzteres setzt voraus, dass die bestehenden Materialflüsse künftig anders gelenkt werden.

In der Region Basel werden unter anderem wegen tiefen Deponiepreisen grosse Mengen an Bauabfällen heute noch deponiert anstatt recycelt. Die Deponie «Höli» als grösste Inertdeponie (Deponieklasse Typ B) in der Region wurde deshalb in deutlich kürzerer Zeit als prognostiziert mit Bauabfällen gefüllt. Viele dieser deponierten Materialien hätten recycelt werden können. Wäre dies geschehen, hätte der Kanton Basel-Landschaft heute kein Deponieproblem.

Für ein funktionierendes Recycling-System braucht es in der Region eine Nachfrage nach hochwertigen Recycling-Baustoffen; ohne eine gezielte Nachfrage nach hochwertigen Recycling-Baustoffen kann das Deponievolumen nicht nachhaltig reduziert werden. Der Kanton Basel-Landschaft ist und bleibt einer der grössten Bauherren in der Region. Er hat es in der Hand, die Materialflüsse anders zu lenken. Er könnte die Nachfrage nach hochwertigen Recycling-Baustoffen erhöhen und so einen substantiellen Beitrag für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft leisten. Er selbst hält dazu fest (Abfallplanung 2017: <https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/regierungsrat/medienmitteilungen/abfallplanung-basel-landschaft-und-basel-stadt-2017>): «Eine funktionierende und langfristig auf eine Kreislaufwirtschaft ausgerichtete Abfallbewirtschaftung dient gleichermaßen der Bevölkerung, dem Wirtschaftsstandort und der Umwelt.»

Andere Kantone sind hier deutlich weiter; als Beispiel sei hier der Kanton Zürich erwähnt. Da werden seit längerem wiederverwertbare Baustoffe gezielt rückgebaut, aufbereitet und in neuen Bauten hochwertig wiederverbaut; deshalb ist das Deponievolumen in der Region Zürich deutlich geringer als in der Region Basel. Massgebend waren hier insbesondere die Vorbildrolle des Kantons und der politische Wille, verstärkt Recycling-Material in neuen kantonalen Bauten einzusetzen (vgl. u.a. „Der Massnahmenplan der Abfall- und Ressourcenwirtschaft 2015 – 2018“, AWEL Zürich, März 2015). Bei Abbruch und Neubau von Gebäuden oder Strassen soll deshalb auch im Kanton

Basel-Landschaft eine hohe Verwertungsquote erreicht werden. Bei Ausschreibungen könnte das Kriterium «Recycling / Verwendung von Recycling-Baustoffen» (mit festgelegten Verwendungsquoten) stärker gewichtet werden. Damit würde der Kanton auch die notwendige Vorbildfunktion in der Region übernehmen.

Der Kanton Basel-Landschaft ist für die Suche von Deponiestandorten zuständig. Dies wird, wie auch in anderen Kantonen, immer schwieriger. Es ist deshalb im ureigensten Interesse des Kantons und der Bevölkerung, dass deutlich weniger Bauabfälle deponiert werden. Die Materialflüsse müssen zwingend anders gelenkt werden. Der Kanton muss deshalb mit Nachdruck Lösungen erarbeiten, die wertvolles Rückbaumaterial von Baustellen - auf kurzem Transportweg - möglichst direkt einem Recyclingprozess zuführen. Damit könnte auch der künftige Deponieraum deutlich länger als heute genutzt werden. Notwendig ist deshalb die zeitnahe Ausarbeitung eines Masterplans «Kreislaufwirtschaft», der zusätzlich auch Ansätze im Bereich der Aufbereitungstechnik und der Baustofflogistik aufnimmt. Mit einem «Deponie-Fünfliber» pro Tonne deponiertes Material beispielsweise, könnte unbürokratisch und verursachergerecht die notwendige Finanzierungsbasis geschaffen werden, um wirksame Recycling-Lösungen rasch umzusetzen. Weil das Thema «Kreislaufwirtschaft» für den Kanton immer wichtiger wird und eine Daueraufgabe darstellt, soll eine Kantonale «Deponie-Kommission» respektive «Materialkreislaufkommission» eingesetzt werden.

Der Regierungsrat wird deshalb aufgefordert, für die vielschichtigen Handlungsfelder im Bereich Kreislaufwirtschaft einen Masterplan zu erstellen, welcher die notwendigen Grundlagen schafft, um insbesondere Bauabfälle anders zu lenken, damit eine substantielle und nachhaltige Reduktion des heute zu grossen Deponievolumens erreicht werden kann.